

[FREE] Die Linke, Israel und Palstina: Nahostdiskurse in Grobritannien und Deutschland (Texte der Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Die Linke, Israel und Palstina: Nahostdiskurse in Grobritannien und Deutschland (Texte der Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Von Peter Ullrich

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1515276 in BcherVerffentlicht am: 2008-10-06Abmessungen: 8.39 x .91b x 5.87l, Einband: Taschenbuch328 Seiten | File size: 55.Mb

Von Peter Ullrich : Die Linke, Israel und Palstina: Nahostdiskurse in Grobritannien und Deutschland (Texte der Rosa-Luxemburg-Stiftung) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Linke, Israel und Palstina: Nahostdiskurse in Grobritannien und Deutschland (Texte der Rosa-Luxemburg-Stiftung):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen11 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Linke, der Nahostkonflikt (und linker Antisemitismus, Philosemitismus, Antiislamismus usw.)Von Willi Wieselber

linken Antisemitismus und Antizionismus liest und hrt man in den Medien immer wieder. So war ein Buch, dass sich in groen Teilen damit befasst, geradezu berflig. (Mit 'Linke' sind hier, grob gesagt, Strmungen links von Sozialdemokratie und Grnen gemeint.) Nach einer theoretischen Einfhrung wird das Verhltnis der Linken in Deutschland und Grobritannien zu den Konfliktparteien in Israel/Palstina in Vergangenheit und Gegenwart mit all seinen Wechseln und Nuancen behandelt. Zuerst fr Deutschland. Dabei wird unter anderem beschrieben wie sich das anfangs positive Verhltnis zum jdischen Staat so wandelte, dass es zu den antisemitischen Ausflen und der Verteufelung Israels whrend der RAF-Zeit kam. Fr die heutige Zeit wird auf die linken Strmungen der Antideutschen (proisraelisch), Antiimperialisten (propalstinensisch), Antinationalen (dazwischen), usw. eingegangen, die sich vor allen Dingen durch unterschiedliche Positionen im Nahostkonflikt voneinander abgrenzen. Auch die Partei- und die Gewerkschaftslinken finden ihren Raum. Das Phnomen des Antisemitismus innerhalb der Linken wird weder geleugnet noch beschnigt, trotzdem zieht der Autor ein optimistisches Fazit: Durch die Konfrontation der unterschiedlichen Meinungen ist seit einigen Jahren ein Lernprozess im Gang, der nicht zuletzt den Nahostkonflikt mit den Nachwirkungen der noch nicht ganz vergangenen NS-Verbrechen verknipft. Dieser Prozess half und hilft nach und nach einen differenzierten Umgang mit der Problematik durchzusetzen. Das heit auch und vor allem, dass Antisemitismus und Antizionismus in offenen und verdeckten Formen auch in den eigenen Reihen (so gut wie) nicht mehr toleriert werden. Grobritanniens Verhltnis zu Israel wird nicht wie das deutsche von der Shoah berschattet, die Zersplitterung der dortigen Linken folgt anderen Mustern, und es gibt einige kulturelle Unterschiede. Und so ist auch im Verhltnis der Linken zum Nahostkonflikt einiges anders als in Deutschland. Die Informationen hat der Autor aus der Literatur, dem Internet, aus eigener Erfahrung und v.a. zahlreichen in beiden Lndern gefhrten Interviews zusammengetragen. Eine Schwierigkeit war, dass das dabei zusammengetragene qualitative Material in vernunftiger Weise nicht quantifizierbar ist. Wie daraus trotzdem ein umfassendes und objektives Bild gewonnen wurde, wird in einem eigenen und sehr interessanten Methodenkapitel beschrieben. Das Buch ist aus einer Dissertation hervorgegangen und hat somit auch einen theoretischen berbau. Der zentrale Begriff ist der der diskursiven Gelegenheitsstruktur. Diese theoretischen Betrachtungen nehmen nicht zuviel Raum ein und einige werden sie sicher berbringen. Vielleicht wre hier trotz der schwierigen Materie eine etwas verstndlichere Darstellung mglich gewesen. Das ist aber der einzige Kritikpunkt und soll somit keinen Einfluss auf die Bewertung dieses ansonsten durchweg lesenswerten Buches haben.

Kurzbeschreibung Inhalt: Vorwort Einleitung Thema und Aufbau der Arbeit Literaturlage/Forschungsstand TEIL A: THEORIE UND HINTERGRNDE I Politische Bewegungen, Diskurs und Kultur 1 Diskursforschung, Diskurstheorie und Deutungsmusteranalyse 2 Politische Kulturforschung Tiefenbedingungen des Diskurses 3 Von politischen zu kulturellen und diskursiven Gelegenheitsstrukturen 4 Diskursive Gelegenheitsstrukturen eine Synthese 5 Die Linke und der Nahostkonflikt einige umstrittene Grundbegrifflichkeiten II Nationale diskursive Gelegenheitsstrukturen 1 Das Vergleichsdesign 2 Deutschland und Grobritannien im Kulturvergleich 3 Deutschland, Israel, Palstina 4 Grobritannien, das Empire und der Nahostkonflikt III Die diskursive Gelegenheitsstruktur links 1 Wer und was ist links? 2 Jdinnen und Juden, Zionismus und der israelisch-palstinensische Konflikt in der Geschichte der Linken TEIL B: FALLSTUDIEN IV Methoden 1 Handlungen, Wissen und Diskurs 2 Datenerhebung 3 Auswertungsverfahren 4 Stichprobenbeschreibung 5 Methodenkritik V Die deutsche Linke 1 Wer ist die deutsche Linke? 2 Anschlussdiskurse: Aktuelle Themen 3 Der Haupt-Anschlussdiskurs: Deutschland und die (Anti-)Deutschen 4 Fazit VI Die deutsche Linke und der Nahostkonflikt 1 Die Geschichte eines schwierigen Verhltnisses 2 Der aktuelle Nahost- und Antisemitismusstreit 3 Die Akteure der Nahostdiskussion 4 Der Stil der Nahost-Antisemitismus-Diskussion 5 Bilder des Konflikts 6 Diskursverflechtungen: Deutschland 7 Die Diffusion der Auseinandersetzung 8 Deutungsmuster im linken Nahostdiskurs 9 Fazit: Lernprozesse? VII Die britische Linke 1 Wer ist die britische Linke? 2 Anschlussdiskurse I: Aktuelle Themen und Debatten 3 Anschlussdiskurse II: Kultureller Background 4 Fazit VIII Die britische Linke und der Nahostkonflikt 1 Die britische Linke und der Nahostkonflikt: Geschichte 2 Streit im Konsens ber ein wichtiges Thema 3 Antizionismus und Palstina solidaritt 4 Heterodoxe: Solidaritt auch mit Israel? 5 Diskursverflechtungen 6 Framing 7 Fazit TEIL C: VERGLEICH IX Die linken Nahostdiskurse in Grobritannien und der Bundesrepublik im Vergleich 1 berblick 2 Ein Detailvergleich: Antiimperialistischer Antizionismus 3 Bewegungsdiskurs und diskursive Gelegenheitsstrukturen X Linke Identitt und Universalismus: Ein Fazit Literatur Abkrzungsverzeichnis Abbildungsverzeichnis Vorwort Diese Arbeit entstand zwischen 2003 und 2007 als Dissertation; abgefasst wurde sie im Wesentlichen 2006/2007. Inzwischen hat sich in der Linken wie auch in der Nahost- und Antisemitismusdebatte manches getan. So kommt es, dass im Text noch hufig von der PDS oder der Linkspartei. PDS die Rede ist, auch wenn sie sich mittlerweile als eine der Reaktionen auf die neoliberale Politik des Sozialabbaus mit der WASG vereinigt hat und nun erstarkt als DIE LINKE. in den Bundestag und viele Lnderparlamente eingezogen ist. Die Euphorie der Grndungszeit ist jedoch recht schnell dem politischen Alltag gewichen. Wie zuvor die Antikriegsbewegung sind auch die Sozialproteste abgeflaut oder haben sich in den lokalen

Bereich verlagert. Dies eröffnete aber Raum für andere Themen. Hohe Wellen schlug in der LINKEN und ihrem Umfeld auch die Diskussion um Israel. Eine Rede Gregor Gysi¹ zum 60. Jahrestag von Israels Staatsgründung, in der er mit dem Antizionismus und Antiimperialismus abrechnete, weil diese einen ideologischen Traditionsbestand darstellten, dessen ehemals gültige politikonomische Voraussetzungen nicht mehr gegeben seien, spaltete die Mitgliedschaft und fand ein weites Medienecho wie auch zuvor eine u. a. in der UTOPIE kreativ, dem ND und der jungen Welt geführte Debatte über Antisemitismus in der DDR, die sich vor allem an der Ausstellung Das hat es bei uns nicht gegeben entzündete.² Die israelbezogenen Aktivitäten sowie die gelegentlich schnell und kurz auflodernden Streitigkeiten in der parteifernen radikalen Linken haben stattdessen einen Status der Alltglichkeit erreicht, in dem wirklich aufsehenerregende neue Ereignisse ausblieben. In immer breiteren Teilen scheint sich eine neue Normalität des Anti-Antizionismus zu verbreiten, während man sich wieder ganz anderen Themen zuwendet. Dem Konsolidierungsprozess der deutschen Linken entsprechen eine Destabilisierung und Zerfaserung in Großbritannien. Die Labour-Linke hat die Chance verpasst, bei den Wahlen zur Nachfolge Tony Blairs für einen Richtungswechsel zu sorgen. Uneinigkeit zwischen dem gemäßigten linken Michael Meacher und dem linken John McDonnell sowie die allgemeine Schwäche der Parteilinken halfen Gordon Brown bei der Übernahme der Macht und der Beibehaltung der neoliberalen Inhalte. Und außerhalb Labours ist die Lage nicht weniger desaströs. In der Scottish Socialist Party haben sich doch wieder die sektiererischen Tendenzen durchgesetzt. Die Partei ist hochgradig zerstritten, viele der sie konstituierenden Strömungen und Plattformen haben ihre Mitarbeit aufgekündigt; das Idol Tommy Sheridan und die Parteiführung stritten sich gar vor Gericht. Folglich schaffte die SSP bei den Wahlen im Mai 2007 nicht den Wiedereinzug ins Parlament. Das letzte große Ereignis war dann der Bruch in Respect. George Galloway und mit ihm große Teile der muslimischen Mitglieder zogen sich aus dem Respect-Bündnis mit der SWP zurück, um Respect Renewal zu gründen. Dass die SWP dies sogar als Gewinn umzumünzen versuchte, weil damit die traditionellen Muslime die Partei verlassen hätten, verdeutlicht nur noch einmal ihren Opportunismus. Die Geschwindigkeiten ihrer Positionswechsel sind angesichts der Strategie der Umgarnung der Muslime als Muslime, wie sie noch bis Mitte des Jahres 2007 propagiert wurde, beeindruckend. Hoffnung für die Verstrickung der gesellschaftlichen Relevanz linker Inhalte gegen die neoliberale Hegemonie macht keine dieser Entwicklungen. Die Nahostdebatte flammte vor allem in den Gewerkschaften auf; wie schon seit mehreren Jahren gab es hauptsächlich in der Universitätslehrergewerkschaft wieder Versuche, eine antizionistische Positionierung zu erreichen (zuletzt durch die Feststellung, dass die meisten israelischen AkademikerInnen mitschuldig an der katastrophalen Lage in Gaza seien und durch die Aufforderung an die Mitglieder, Kontakte zu israelischen KollegInnen zu beenden³) und heftigen Widerstand, vor allem durch die Gruppe Engage. Diese Entwicklungen beeinflussen nur am Rande die Argumentation dieses Buches, denn bei aller Schilderung von aktuellen Entwicklungen der vergangenen Jahre hat es doch die tieferen und stabileren Bedingungen im Blick, die für die Spezifik der so unterschiedlichen deutschen und britischen linken Nahostdiskurse ursächlich sind. *Viele Personen haben direkt oder indirekt zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Großen Dank schulde ich zunächst meinen InterviewpartnerInnen. Die Gespräche mit ihnen sind nicht nur die Grundlage der vorliegenden Arbeit, sondern waren auch für mich persönlich sehr lehrreich. Besonders danke ich denen, die mir durch ihre Offenheit und den entspannten und unechauffierten Umgang mit den heiklen hier behandelten Themen Mut machten, dass eine solidarische Diskussionskultur auch beim Thema Palästina und Israel möglich ist. Viele Personen standen mir zudem mit Rat und Tat zur Seite, korrigierten sprachliche Fehler, diskutierten inhaltliche Aspekte der Arbeit oder gaben mir Unterkunft bei Forschungsreisen in Großbritannien. Insbesondere danke ich (in zufälliger Reihenfolge): Susanne Kuhnt, Andreas Wulf, Alexander Behrens, Thomas Kachel, Andreas March, Daniel Bartel, Jan Zofka, David Spreen, Tina Becker, Donnie Nicholson, Benjamin Schweinger, Susanne Grbner, Rebecca Gibbs, Simon Teune, Irina Vogt, Thomas Jez, Mike-Steffen Schfer, Ulrich Schuster, Stefan Müller, Siri Pahnke, Andreas Müller (Leipzig), Andreas Müller (München), Michael Arzt, Sebastian Berg, Ekkehard Petzold, Petra Knorr, Anja Thmmler, Kyle Tebbutt, Janne Mende, Paula Roush, Judith Keszte, Tanja Schnurpfeil sowie den PraktikantInnen Gabriele Ziese, Carolin Blau, Benno Dopjans, Kristin Materna und Nadine Schulz. Eine kontinuierliche Begleitung waren die Methodenworkshops der Rosa-Luxemburg-Stiftung unter Leitung des auch sonst immer hilfsbereiten Dr. Frank Kleemann. Ohne die Arbeit ohne das Stipendium und das umfangreiche Förderprogramm der Rosa-Luxemburg-Stiftung nicht möglich gewesen. Dank geht auch an den Promotionsstudiengang Transnationalisierung und Regionalisierung am Zentrum für Here Studien der Universität Leipzig, wo die Arbeit geschrieben wurde. Dessen Administrator Oliver Storch verdanke ich neben Hilfe in technischen Dingen vor allem die Idee, auf Freie Software umzusteigen. Die Arbeit wurde mit OpenOffice.org 2.0 geschrieben und das ohne viele der Probleme der kommerziellen Konkurrenz. Nicht zuletzt geht Dank an meinen Betreuer Prof. Dr. Jürgen Gerhards von der FU Berlin, der mit kritischer Distanz den Fortgang der Arbeit begleitet hat. Ebenso danke ich dem Zweitgutachter Dieter Rucht, dessen wissenschaftliche Arbeit die meisten deutschen Bewegungs- und ProtestforscherInnen begleitet. Selbstverständlich trage ich allein die Verantwortung für den gesamten Text. Leipzig, im August 2008 <http://www.hagalil.com/archiv/2008/04/gysi.htm> [3.6.08].² Dokumentation der Debatte von Horst Helas: <http://www.rosalux.de/cms/index.php?id=13820> [3.6.08].³ Congress notes the ... apparent complicity of most of the Israeli academy and Congress resolves that ... colleagues be asked to consider the moral and political implications of educational links with Israeli institutions, <http://www.stoptheboycott.org/about-the->

boycott/ucu-motions [5. 6. 2008].